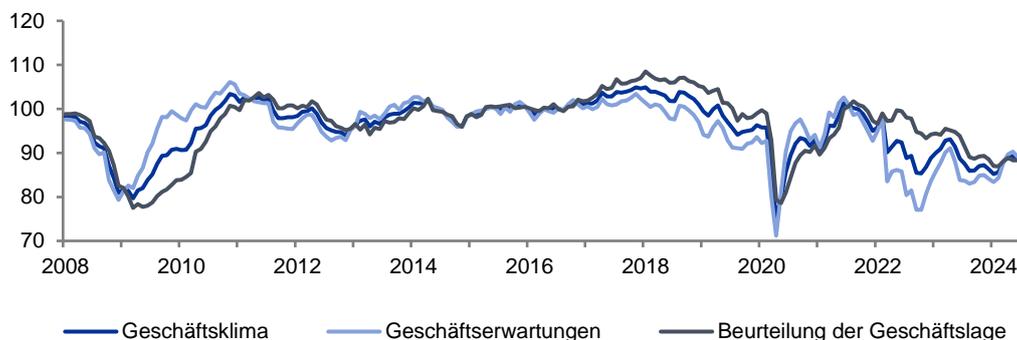


Konjunktur: Stimmungsaufhellung frustrierend langsam!

Fazit: Die Verbesserung der Stimmung in Deutschland verläuft frustrierend schleppend, am aktuellen Rand hat sich das ifo Geschäftsklima sogar leicht verschlechtert. Aber Deutschland braucht eine spürbare Stimmungsaufhellung, um die Investitionsbereitschaft der Unternehmen zu verbessern. Nur so ist eine erfolgreiche Transformation möglich. Dies gilt gerade für die energieintensive Industrie. Anders als häufig argumentiert wird, ist ihr Verbleib am Standort Deutschland absolut entscheidend für eine erfolgreiche Transformation zu mehr Nachhaltigkeit. Schließlich kommt laut Schumpeter vor der Zerstörung erst die Schöpfung!

Abb. 1: ifo Geschäftsklima, 2015 = 100

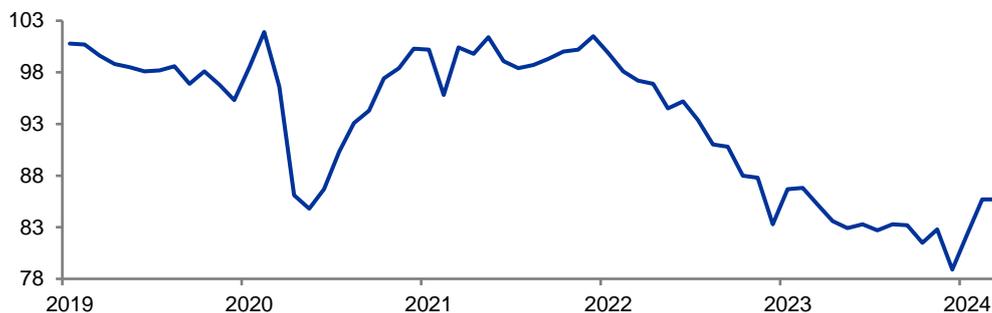


Quelle: FERI (Statistisches Bundesamt)

Für die deutsche Konjunktur zeigen sich zunehmend Signale für eine Erholung. Die Stimmung der Unternehmen hat sich seit Jahresbeginn in der Tendenz aufgehellt. Jüngste PMI-Werte für die Euro-Zone zeigen jedoch, dass die Aufholung weiterhin eher schleppend vorankommt und spürbare Impulse nach wie vor fehlen. Auch das ifo Geschäftsklima hat sich im Juni leicht eingetrübt. Dabei wird die Lage von den meisten Unternehmen nach wie vor schlecht bewertet. Die Geschäftserwartungen haben sich ebenfalls nach vier Anstiegen in Folge verschlechtert, in der Tendenz haben sie sich aber in den letzten Monaten aufgehellt. Dazu dürfte zum einen die allmähliche Konjunkturaufhellung auf den deutschen Absatzmärkten des Verarbeitenden Gewerbes beigetragen haben. Zum anderen haben die Energiekosten für Industrieunternehmen ihren Abwärtstrend fortgesetzt. Vor diesem Hintergrund legte in den letzten Monaten die Produktion der energieintensiven Branchen

wieder deutlich zu und konnte sich am aktuellen Rand stabilisieren – wenn auch auf einem niedrigen Niveau.

Abb. 2: Produktion energieintensiver Branchen in Deutschland, 2021 = 100



Quelle: FERI (Statistisches Bundesamt)

Die energieintensiven Branchen in Deutschland stehen weiterhin vor großen Herausforderungen, denn hohe Energiepreise werden ein Wettbewerbsnachteil bleiben und die Konjunkturerholung wird nicht ausreichen, um der lokalen Produktion spürbaren Auftrieb zu geben (siehe auch [IKB-Kapitalmarkt-News vom 17. Mai 2024](#)). Vor diesem Hintergrund stellt sich die berechtigte Frage: Haben energieintensive Branchen in Deutschland eine Zukunft? Volkswirte argumentieren hierzu häufig, dass strukturelle Anpassungen – also die Auslandsverlagerung oder das Aufgeben von deutschen Produktionsstätten – zugelassen werden müssen. Strukturwandel darf nicht verhindert werden, und Wertschöpfungen, die international nicht wettbewerbsfähig sind, dürfen nicht unterstützt werden. Schließlich liegt Deutschlands Wettbewerbsvorteil nicht in der energieintensiven Produktion, sondern eher in der höheren Wertschöpfung.

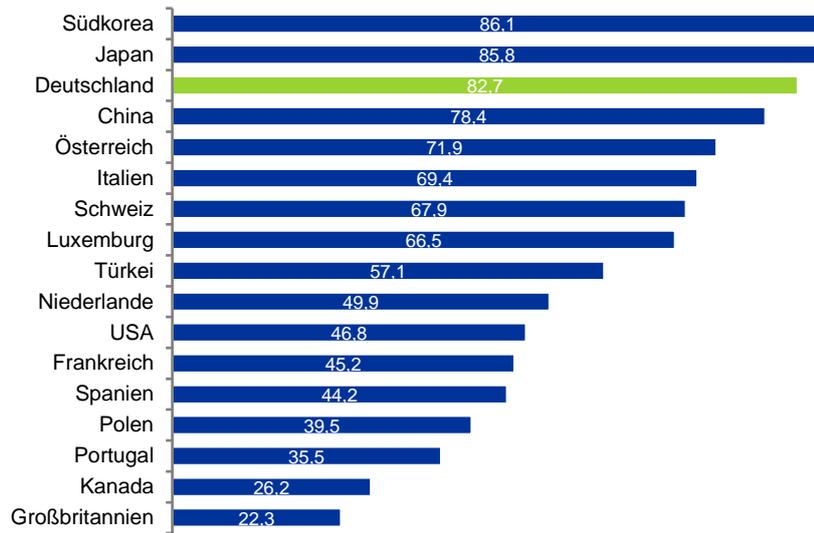
Vor dem Hintergrund einer nur zögerlichen Investitionsbereitschaft ist solch eine Sichtweise unangebracht, wenn nicht sogar gefährlich. Denn jeglicher Abbau führt nicht automatisch durch Investitionen zu neuen Wertschöpfungspotenzialen, sondern birgt die Gefahr des Verlustes an Wertschöpfung am Standort Deutschland. Gerade bei Investitionen, die unabhängig vom existierenden Kapitalstock getätigt werden, besteht ein hohes Risiko der Abwanderung. Oft wird darauf verwiesen, dass alte Technologien und Branchen dem Neuen weichen müssen – so ist der Wandel der Zeit. Hierbei wird häufig auf Schumpeter verwiesen, der mit dem Konzept der schöpferischen Zerstörung klar den Fokus auf die Schaffung neuer Technologie legt und nicht auf den Erhalt des Alten. Doch der Gedanke der schöpferischen Zerstörung hat zwei Elemente: Zerstörung und Schöpfung. Auch bedarf es zuerst neuer Technologien also Schöpfung, damit alte Technologien oder Branchen ersetzt bzw. zerstört werden. Es ist nicht die Zerstörung die Schöpfung ermöglicht, sondern Schöpfung generiert Zerstörung. Deshalb kann nicht darauf vertraut werden, dass der Abbau der energieintensiven oder etablierten Industriebranchen automatisch zu einer Schöpfung neuer Zukunftsbranchen in Deutschland führt. Hier fehlt es an einer spürbaren Investitionsbereitschaft am Standort Deutschland.

In der Tat braucht Deutschland seine energieintensiven Branchen. Denn nur mit ihnen kann ein erfolgreicher Weg der Transformation gelingen. Deutschland hat sich klar zur Klimaneutralität bekannt. Wertschöpfungsverluste aufgrund der Klimapolitik oder hoher Energiepreise wären allerdings nicht als erfolgreiche Transformation der deutschen Wirtschaft zu bewerten, und eine Verlagerung dieser Industrien ins Ausland dürfte für die Erreichung der globalen Klimaziele ebenfalls nicht hilfreich sein.

Auch liegt gerade bei den energieintensiven Branchen das größte Potenzial für Effizienzsteigerungen bzw. CO₂-Einsparungen. Der Grenznutzen ihrer FuE-Tätigkeit ist enorm hoch. Mit den hohen FuE-Aufwendungen könnten sie eine technologische Führungsrolle einnehmen und einen „first mover advantage“ generieren. Praktische Klimapolitik wird durch energieintensive Branchen bestimmt, hier muss FuE

ansetzen. Damit ergäbe sich auch für die deutsche Wirtschaft insgesamt ein bedeutendes Effizienzpotenzial bzgl. des CO2-Ausstoßes. Für den Erfolg der Transformation in Deutschland sind geeignete investive Standortbedingungen und Weichenstellungen notwendig. Denn um Unternehmen in eine neue Richtung zu lenken, bedarf es Investitionssicherheit mit Ausblick auf Rendite. Staatliche Förderprogramme können dabei als Anlaufhilfe einen zusätzlichen Beitrag leisten.

Abb. 3: FuE-Ausgaben der deutschen Industrie, Anteil in % der privaten FuE-Ausgaben 2022



Quelle: OECD

Autor: Dr. Klaus Bauknecht

Tel. +49 211 8221 4118

klausdieter.bauknecht@ikb.de

Disclaimer

Diese Unterlage und die darin enthaltenen Informationen begründen weder einen Vertrag noch irgendeine Verpflichtung und sind von der IKB Deutsche Industriebank AG ausschließlich für (potenzielle) Kunden mit Sitz und Aufenthaltsort in Deutschland bestimmt, die auf Grund ihres Berufes/Aufgabenstellung mit Finanzinstrumenten vertraut sind und über gewisse Erfahrungen, Kenntnisse und Sachverstand verfügen, um unter Berücksichtigung der Informationen der IKB Deutsche Industriebank AG Entscheidungen über ihre Geldanlage und die Inanspruchnahme von Wertpapier(neben)dienstleistungen zu treffen und die damit verbundenen Risiken unter Berücksichtigung der Hinweise der IKB Deutsche Industriebank AG angemessen beurteilen zu können. Außerhalb Deutschlands ist eine Verbreitung untersagt und kann gesetzlich eingeschränkt oder verboten sein.

Die Inhalte dieser Unterlage stellen weder eine (i) Anlageberatung (ii) noch eine individuelle Anlageempfehlung oder (iii) eine Einladung zur Zeichnung oder (iv) ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Die Unterlage wurde nicht mit der Absicht erarbeitet, einen rechtlichen, steuerlichen oder bilanziellen Rat zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass die steuerliche Behandlung einer Transaktion von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängt und künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Stellungnahmen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar. Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage. Eine Änderung der Meinung des Verfassers ist daher jederzeit möglich, ohne dass dies notwendigerweise publiziert wird. Die in der Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der IKB wider. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung geben Annahmen wieder, die sich in Zukunft als nicht richtig erweisen können; für Schäden, die durch die Verwendung der Unterlage oder von Teilen davon entstehen, wird nicht gehaftet.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.

Bei der Unterlage handelt es sich nicht um eine Finanzanalyse i.S.d. Art. 36 der Delegierten Verordnung (EU) 2017/565 oder Empfehlung i.S.d. Art. 3 Abs. 1 Nr. 35 Verordnung (EU) 596/2014.

Die vorliegende Unterlage ist urheberrechtlich geschützt. Das Bearbeiten oder Umarbeiten der Werbemitteilung ist untersagt. Die Verwendung oder Weitergabe der Unterlage in jeglicher Art und Weise an Dritte (z.B. Geschäftspartner oder Kunden) für gewerbliche Zwecke, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der IKB Deutsche Industriebank AG zulässig.

Ansprechpartner in der IKB Deutsche Industriebank AG

40474 Düsseldorf
Wilhelm-Bötzkens-Straße 1
Telefon +49 211 8221-0

Dr. Klaus Bauknecht
Volkswirtschaft
Telefon +49 211 8221-4118

24. Juni 2024

Herausgeber:	IKB Deutsche Industriebank AG
Rechtsform:	Aktiengesellschaft
Sitz:	Düsseldorf
Handelsregister:	Amtsgericht Düsseldorf, HR B 1130
Vorsitzender des Aufsichtsrats:	Dr. Karl-Gerhard Eick
Vorsitzender des Vorstands:	Dr. Michael H. Wiedmann
Vorstand:	Dr. Patrick Trutwein, Steffen Zeise